



Starkbierfest- Rede 2014



Ave, potores cerviciae salvete, in Grasheim.

Gibt es jemand der nicht weiß, was das heißt und der es gerne wissen möchte, dann soll er sich jetzt melden. Ich wusste es doch, jeder da herin hat das große Latinum.

(Seid begrüßt ihr Trinker des Bieres, willkommen in Grasheim)

Ja da sitzen Sie in den ersten Reihen, die Honoratioren aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kunst. Obwohl, Kunst ist wahrscheinlich ein bissl hoch gegriffen, Künstler sind ja doch eher rar in diesen Gefilden. Vielleicht ist es aber auch nur ein Schreibfehler und man muss das K am Anfang von Kunst durch ein G ersetzen. Dann wird aus Kunst die Gunst und Günstlinge sig ich da unten doch eine ganze Reihe mehr als Künstler.

Es ist also doch wie am Nockherberg. Die Protzerten ganz vorn. Und jeder hofft, dass sein Name nur einmal erwähnt werden möge, frei nach Rene Descartes: Er red über mich also bin ich.

Und die Proletarier dürfen die hinteren Reihen füllen, damit sich die vorne auch wirklich wichtig fühlen können.

Und wichtig ist für mich die perfekte Überleitung zur Politik.

War das bis jetzt für euch zu hoch, dann senk ich nämlich des Niveau.

Das soll jetzt nicht heißen, dass ich Politiker grundsätzlich für doof halte, aber fragen wird man doch noch dürfen. Also nein

Gut, dann machma gehoben weiter

Habemus magistrum novum civium.

Wir haben einen neuen Bürgermeister. Und der sieht aus wie der Alte. Kompakt gebaut und leicht untergroß. Und jetzt auch wieder entspannter. Das war ja in letzter Zeit nicht immer so. Weil so ohne Weigert und Bauer ist den beiden orangefarbenen Rädelsführern der Arsch ganz schön auf Grundeis gegangen.

Aber ja, das Volk hat ihn wieder gewählt. Wie der Hr. Hecht sagt „Unsern Karl“. Jedoch nicht wie in den letzten gefühlt 100 Jahren mit DDR Ergebnissen von über 100 % und mehr. Nein, diesmal nur mit 65 %.

Aber dieses Ergebnis wurde durch den ADAC überprüft, im Gelben Engel veröffentlicht und ist somit fehlerfrei und unantastbar.

Gut die fehlenden 35% auf die 100 die sind an den Quotenossi aus Westberlin gegangen.

Die Anhänger des schwarzen Einpersonenkultes haben ja diesmal einen „Gegenkandidaten“ aufgeboden. Ich weiß jetzt nicht genau, mit welchen Versprechungen sie ihn geködert haben. Mit dem, Bürgermeister zu werden kann's ja wohl nicht gewesen sein. Obwohl, Hut ab, vor so viel Mut. So jemand sollte nicht Richlich, sondern eher Reichlich heißen.

Apropos Schwarz, habt ihr das Wahlplakat der Gemeinde-CSU gesehen. Gut da war zwar auch der schwarze Mann in der Mitte, aber der Rest,

der Rest der hat ausgeschaut wie das Kompetenzteam von St. Elisabeth in Neuburg. Das ganze Krankenhauspersonal zusammengehalten von Oberschwester Rita. Da bekommt der Parteiname eine ganz neue Bedeutung CSU, chaotische Schwester unser.

Da war die SPD schon weitaus kreativer. Die haben sich nach guter alter Bohlen Manier die Castingshow „Karlshuld sucht den Superroten“ ausgedacht. Und da haben sich beim Dieter Krammer Toni auch eine ganze Reihe Kandidaten gemeldet. Mitmachen durfte jeder der SPD fehlerfrei buchstabieren konnte. Und das waren eine ganze Hand voll. Und wie bei den Schlüsseldiensten im Telefonbuch ist der mit den meisten A's ganz vorne gelandet. Und was noch aufgefallen ist, das Plakat war viel bunter als das der CSU. Hat sich also da schon gelohnt, dass ein Maler mitmachen durfte. Und jetzt ist der Pinselschwinger auch noch gewählt worden. Einen ersten Antrag hat er auch schon gestellt. Die Gemeinderatssitzungen sollen verlegt werden.

Von Dienstagabend im Rathaus auf Freitagabend im Kloster.

Ob er damit durchkommt, ist noch nicht ganz klar. Aber, und da zitiere ich jetzt den Hr. Tarnick. „Wenn ich da mal drin bin, dann misch ich den Laden auf“. Also wir können gespannt sein. Nur bei ihrem Landtagskandidaten ist ihm wohl die Farbe ausgegangen. Der war ja sehr blass, direkt kasig war er, fast so, als schäme er sich und wolle mit dem Weiß seines Plakates verschmelzen. Dem hätte ein wenig Rot von die Freien Wähler Bilder nicht geschadet.

Aber jetzt würde ich sagen jetzt trink mal - Prost Gemeinde.

Jetzt muss ich aber nochmal auf den Bürgermeister zu sprechen kommen. Gewählt wurde er nochmal für 6 Jahre. Aber liebe Gemeinde, hält er dieser Belastung überhaupt stand? Jetzt ständig mit diesem Reilich im Gnack. Was ist, wenn nicht, was ist wenn er krank wird.

Wenn er z. B. eine unheilbare Allergie gegen Spezi bekommt. Dann kann er nirgendwo mehr hin, und muss elendiglich verdursten.

Und da kommen wir auf die Grasheimer Ortsbäuerin Werner Hecht zu sprechen.

Dem geneigten Gemeindeblattleser ist sicher schon aufgefallen, dass der bei Goldenen Hochzeiten sogar schon die Blumen der Gemeinde halten darf. Wenn das mal nicht ein Zeichen ist.

Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen von Gemeindemitarbeitern wird erzählt, dass sie Karl im Rathauskeller tatsächlich dabei beobachtet haben wie er dem Werner das Kuvertziehen beibringen wollte. Betonung auf wollte

Übrigens die unabdingbare Voraussetzung für einen Bürgermeister in Karlshuld. Ich weiß nicht, ob ein Berliner das könnte, Geld an einen Bayern hergeben. Normalerweise können die Berliner bloß Geld von Bayern kassieren.

Aber nochmal zum Werner. Ich weiß gar nicht, ob es Visitenkarten in DIN A 5 Größe gibt, weil kleiner darf die beim Werner nicht sein, bei all den Ämtern die bereits drauf stehen.

Und wenn dann noch Allererster Oberbürgermeister der größten und schuldenfreien Donaumoosmetropole Karlshuld drauf soll, dann muss wohl auch die Rückseite bedruckt werden.

Ich weiß eh nicht, wie er das zeitlich machen würde wenn er tatsächlich Bürgermeister wäre. Aber vielleicht würde einer seiner Polen ja die Amtsgeschäfte übernehmen in der Zeit wo er seine Christbäume verkauft.

Eins aber passt auf jeden Fall jetzt schon. Des Sakkos vom Werner ist ganz sicher groß genug für DIN A 5 Karten.

Überhaupt die Gemeindearbeit letztes Jahr. Es wurde ja wieder viel gebaut. Gehwege und Straßen und Kinderkrippen und unter anderem wurde der Kreisverkehr verbreitert.

In der Zeit, bis der fertig war, haben die alten Ägypter eine Pyramide gebaut. Gut vielleicht nicht die Cheopspyramide, aber eine von den kleineren mit Sicherheit. Aber die Gemeinde kann ja da wieder mal gar nichts dafür. Hat sie behauptet. Aber das ist ja immer so, nie kann wer was dafür, immer sind die andern an allem schuld.

Das sich der Hr. Edathy nackte kleine Jungs auf seinem Laptop anschauen musste, daran war auch die Staatsanwaltschaft schuld, und der Bundestag von dem er kostenlos den Laptop bekommen hat und sicher auch der Exminister Friedrich.

Gut, beim Friedrich stimmt's wahrscheinlich sogar. Nach einer kleinen Indiskretion dieses Herrn konnte sich der unschuldige Hr. Edathy wenigstens sein Laptop klauen lassen.

Doch zurück zum Kreisverkehr. Bauarbeiten hin oder her, aber dass man dafür die Westkarlshulder über Monate von Ostkarlshuld abschneiden musste, war schon ein starkes Stück.

Ich frag mich jetzt gerade , wie schnell muss man eigentlich mit einem weißen Audi A 4 Avant fahren, um von der Augsburgener Str. über den gesperrten Kreisverkehr springend in die Ingolstädter Str. zu kommen?

Und muss man dabei die Formeln $\text{Geschwindigkeit} = \text{Strecke} \text{ durch } \text{Zeit}$, $\text{Strecke} = \text{Geschwindigkeit} \text{ mal } \text{Zeit}$ und $\text{Zeit} = \text{Strecke} \text{ durch } \text{Geschwindigkeit}$ im Kopf haben, oder ist es doch besser wenn man nichts im Kopf hat.

Und bedeutet die Auflösung der Formeln wenn man mit 200 km/h durch eine Ortschaft fährt anstatt mit 100, dass man dann vor Ausbruch eines Brandes am späteren Brandort ist und diesen somit verhindern kann ?

Hmh, wie komm ich jetzt blos da drauf ?

Ach egal

Also die Kaufleute in der Augsburger Str. haben sich zuerst noch gegen den Kaufkraftverlust durch die Sperrung gestemmt. Der Stahl hat dem Daferner sein Brot gebracht, das bei ihm keiner gekauft hat und hat dafür dann Wurst bekommen die beim Daferner keiner gekauft hat.

Dann hat der Stahl daraus Wurstsemmeln gemacht, die er dann günstig der Norma angeboten hat, weil sie bei ihm keiner gekauft hat.

In der Norma hat man dann die Wurst und die Semmeln getrennt weil sie keiner gekauft hat. Die Semmeln hat man dem Netto günstig als Aufbacksemmeln angeboten weil sie in der Norma keiner gekauft hat, die Wurst hat man an die Bäckerei Wünsche weitergegeben, die daraus dann Wurstsemmeln gemacht hat, die schon beim Stahl keiner gekauft hat.

Nachdem die Unternehmer gemerkt haben, dass globale Marktwirtschaft anders funktioniert, hat der Stahl den Bauarbeitern 100,- Euro geboten, wenn sie eine Woche früher fertig werden als geplant.

Und jetzt kommen wir zu einem Paradebeispiel von gelebtem Wettbewerb.

In einer Nacht und Nebelaktion sollen sich die beiden Erdölprodukte verkaufenden Firmen S. und G. (das ist jetzt nicht sexuell gemeint) zu einem vom Kartellamt nicht genehmigten Konglomerat zusammengeschlossen haben und jedem der Bauarbeiter 200,- Euro geboten haben, wenn sie 2 Wochen länger brauchen als geplant.

Und dieses Geld wäre definitiv gut angelegt. Weil das hätten sie leicht um ein vielfaches an den Westkarlshuldern verdient, die die langen Umwege in Kauf hätten nehmen müssen.

Und auf der Ostseite der Barriere hat es noch andere Unternehmer gegeben, die aus der Krise als sog. Kriegsgewinnler hervorgegangen sind.

So hat zum Beispiel der Graf Seppi eine Straßenumleitung errichtet, die von der Ingolstädter Str. über seinen Hinterhof direkt in seine Metzgerei geführt hat.

Dem hätte der Stahl seine Wurstsemmeln verkaufen sollen.

Und jetzt trinkts no amoi mit mir.

Apropos Umweg, nicht jeder in Grasheim und in der Augsburger Str. war bereit jeden Tag die vielen km Umweg zu fahren.

Aus diesem Grund ist das Maurerstraßl und deren Verlängerung in den Oberen Kanal kurzzeitig zur Hauptverkehrsader in Nord-Süd Richtung geworden. Die war teilweise so stark befahren, dass die Anwohner in der Hauptstr. geglaubt ham, da kommt a Moossturm so hats da gstaubt.

Und da schließt sich jetzt aber der Kreis. Es heißt nicht umsonst beim Karl auf dem Wahlplakat mit Erfahrung in die Zukunft.

Das hat der Karl nämlich vorausgeahnt und hat seine Gemeindemitarbeiterin Bettina Neusiedel dort Fußstreife gehen lassen. Damit es nicht auffällt, sollte sie so tun, als führe sie ihren Hund

dort Gassi. Und nebenbei sollte sie sich die Autokennzeichen der Verkehrssünder notieren.

Auch Karlshuld hat seine NSA.

Neusiedel schreibt auf.

Wer dreimal von der Bettina erwischt wird, kommt nicht in den Gemeinderat.

Ich kenn einen, bei dem hat des funktioniert.

Das Thema Gemeinderatskandidatur bringt mich jetzt doch auf direktem Weg zu einem der größten Geschichtenerzähler Sibiriens. Nein, ich meine keinen Russen, ich meine den Märtl Peter.

Was hat der nicht allen im Vorfeld der Wahl die Ohren voll gejammert, dass er nach dieser Periode so gern als Gemeinderat aufhören will, weil er doch noch so viele andere Posten begleitet und deshalb einfach keine Zeit hat und endlich etwas kürzer treten möchte.

Aber Peter, ich weiß schon, wenn man auf Knien angefleht wird in deinem jugendlichen Alter von

nur 66 Jahren doch nochmal zu kandidieren, wer kann dazu schon nein sagen.

Ich kann mir das Gespräch gut vorstellen.

Du Peter, wie schauts aus, willst du nochmal für den Gemeinderat kandidieren?

Na na, Na gut dann mach ichs halt nochmal.

Aber ehrlich, du tust mir richtig leid, wieder des ganze Gschiss mit den vielen Terminen. Aber wem kannst du jetzt noch erzählen, dass du nicht rumkommst und so gern einfach den einen oder anderen Posten aufgeben würdest.

Wahrscheinlich blos no deiner Frau und deiner Tochter.

Aber was ist ein Märtl Peter im Gemeinderat gegen die wirklich großen Probleme unserer Zeit.

Der Flughafen in Berlin (dauert doch länger als geplant und viel länger als der Kreisverkehr in Karlshuld). Gut wie soll's auch funktionieren, die haben einen Hartmut Mehdorn. Der hat die Bahn schon an die Wand gefahren, dann Air Berlin fast

in den Konkurs getrieben und jetzt verkackt er halt den Flughafen. Gott sei Dank war der nicht Bauleiter beim Kreisverkehr. G und S wären inzwischen mehrfache Millionäre.

Der könnte doch eigentlich nach seinem baldigen Rauswurf der Chefplaner der Stromtrasse durch Deutschland werden. Dann brauchen die Anwohner keine Angst haben, weil mit dem als Chef, wird das nämlich nie was.

Apropos Strom ein ganz aktueller Trend zurzeit sind doch die E-Bikes.

Und da gibt es den Geier Heini aus Neuburg, der auch unbedingt so ein Radl haben musste. Und der Heini fährt und fährt und denkt sich, doch wieder nur so ein Werbeschmarrn, das geht auch nicht leichter wie ein normales Fahrrad. Er fährt also zurück in das Geschäft um sich zu beschweren. Der Verkäufer ist erstaunt über die Beschwerde, nimmt aber das Fahrrad um es zu überprüfen.

Also sagt er, dann schalt ma des Radl halt einmal ein. Den Blick vom Heini hättet ihr sehn sollen.

Aber zurück zu den wirklich wichtigen Problemen.

Zum Beispiel der Präsident des FC Bayern München Uli Hoeneß. Der hat sein Geld in der Schweiz angelegt. Jetzt hockt er für viele viele Jahre hinter Gitterbarrieren. Wenn er ein Hirn gehabt hätte, hätte er es gemacht wie der Präsident des SV Grasheim. Der hat sein Geld im Maurerstraßl angelegt. Weil dort wohnt man nämlich barrierefrei.

Da gibt's übrigens an scheene passenden Spruch

Es gibt für einen Mann nichts Schöneres als am Morgen mit Sex geweckt zu werden, außer im Gefängnis. Aber vielleicht daten des so richtige Bayernfans für ihren geliebten Chef sogar übernehmen. Also jetzt ned des wecken, sondern eher des hihalten. Ma woas ned. Miast ma mal an Lederer Michi fragen.

Apropos Spitzbuben, da fallen mir gleich no zwei so Helden ein.

Am Rosenmontag, die zwo Großmoguln von der Schrobenhausener Str. Die Herren Dittenhauser Reinhard und Walter Thomas.

Ihr hättet die sehn sollen, wie sie sich an ihrem Faschingsball gegenseitig beweihräuchert ham was sie für Hund san und was sie auf die Beine stellen können. Ok, der Ball war gut aber Freunde schauts eich amoi da herin um, es gibt eine dritte Kraft in Grasheim die sowas zustande bringt.

Allerdings gibt's da koane Orden sondern verbale Watschn wenn man sich zu wichtig nimmt.

Aber ich habe gehört, der Sportverein is ned nachtragend, ihr kennt's eich gern rührn, wenns was brauchts.

Wo wir vorhin von Uli Hoeneß gesprochen haben. Der hat ja so richtig gezockt. Und da fällt mir ein weiterer von der Fa. Audi gesponserter Zocker ein. Franz Lehmeier. Der war Anfang diese Jahres in Las Vegas beim zocken. Und da hat der

Dusselbruder natürlich gewonnen. Diesen Gewinn dann in Deutschland zu bunkern war ihm angesichts der vielen kursierenden SteuersünderCDs nicht geheuer.

Also wird das Geld bei einem vorgetäuschten Skiurlaub in Italien in einem Tresor geparkt.

Auf der Rückfahrt nach Deutschland ist ihm die Sache dann doch zu heiß geworden und so dreht er kurz vor dem Brennerpass um. Seine Frau Helga meint zwar „Franz mach dir keine Mühe“ (übrigens einer der meist missverstandenen Sätze in der deutschen Geschichte) aber für den Franz war es ausgemachte Sache. Er fährt also viele hunderte von Kilometern zurück, nimmt das Geld aus dem Tresor und seitdem ist es spurlos verschwunden.

Ob es jemals wieder auftaucht, oder hinter den mit Echtgold glasierten Fliesen in seiner Wellnessoase die er sich im 1. Stock seines Anwesens eingerichtet hat, eingemauert ist, wird sich von hier nicht klären lassen.

Und wie dieses Mysterium gibt es noch so viele Dinge, die ungeklärt und ungesagt bleiben und auch bleiben sollen.

Ja meine liebe Gemeinde eigeschenkt ist

Finis coronat opus. - Das Ende krönt das Werk.

Prost